

„Zutritt verweigert“

Brandverletzte können keine FFP2-Masken tragen – und werden diskriminiert

Salzhemmendorf / Kreis – Die Corona-Pandemie hat das Leben für Behinderte weiter erschwert. Zu dieser Erkenntnis ist Petra Krause-Wloch in den jüngsten Monaten gekommen. Die Oldendorferin ist Behindertenbeauftragte des Fleckens Salzhemmendorf und hat einen Sitz im Behindertenbeirat des Landkreises Hameln-Pyrmont: „Die Politiker sollten im Hinterkopf haben, dass insbesondere Familien mit Behinderten darunter leiden, dass Werkstätten geschlossen sind. Alle sind coronatüchtig, aber wer sich in so einer Phase den ganzen Tag um ein Familienmitglied kümmern muss, hat die Substanz bald aufgebraucht.“ Was sie zudem wundert, ist die zunehmende Diskriminierung. Nun hat sie es am eigenen Leib erfahren. Jüngst war sie zum Mammografie-Screening angemeldet – im so genannten Mammobil, das auf dem Salzhemmendorfer Marktplatz gastierte. Den Truck betreten durfte sie nicht. Sie scheiterte an der „schnippischen“ Mitarbeiterin, die ihr den Zutritt verwehrt – wegen einer falschen Maske. Man

muss wissen: Petra Krause-Wloch ist Vorsitzende des Bundesverbandes für Brandverletzte – und weiß Gott keine Maskenverweigerin. Vielmehr hat sie sich mit dem Thema stark auseinandergesetzt. Da ihre Haut unter den Augen transplantiert wurde und ihr eine Ohrmuschel fehlt, hat sie sich für eine Maske der Firma Livinguard entschieden. Das Gummi geht über den Hinterkopf, das Material belastet die Augenpartie nicht so sehr wie eine FFP2-Maske. „Das ist eine medizinische Maske“, betont die Oldendorferin. Im MVZ Elze wurde ihr dafür eine entsprechende Bescheinigung ausgestellt. Nur: Die Maske ist aus Stoff, und sie stellt fest, dass allein durch diesen Umstand bei manchen Menschen, die sich nicht um die Hintergründe scheren, krude Reflexe ausgelöst werden. „Wenn ich im Zug fahre, habe ich keine Probleme mit den Bahnmitarbeitern, sondern vielmehr mit den Reisenden“, so Krause-Wloch, die betont, dass man durchaus von Denunziantentum sprechen kann. So war es auch am Mammobil, denn die

Mitarbeiterin wollte die ärztliche Bescheinigung gar nicht sehen. Es gab einen kurzen Disput, dann verließ die Behindertenbeauftragte ohne Untersuchung den Marktplatz – und beschwerte sich bei der zentralen Stelle für das Mammographie-Screening, die beim Gesundheitsamt Bremen angesiedelt ist, wo zwar sie Gehör fand, aber noch kein Ergebnis vorliegen hat. Aus ihrer Tätigkeit sind ihr viele Fälle bekannt. Auch andere Brandverletzte mit transplantiertem Haut behelfen sich mit Stoffmasken – und müssen sich erklären oder werden gar nicht in Läden gelassen. Sie erzählt von einer Mitarbeiterin und deren Lieblings-Bioladen, dessen Besitzer von heute auf morgen beschossen hat, niemanden mehr ohne FFP2-Maske hereinzulassen – egal, ob jemand eine ärztliche Bescheinigung hat oder nicht. Petra Wloch-Krause fordert, dass sich die Menschen mit der Materie und mit möglichen Problemen beschäftigen sollten, bevor andere durch Vor- oder Pauschalurteile in ein falsches Licht gerückt werden.

Petra Krause-Wloch trägt eine Spezialmaske der Firma Livinguard – doch da die aus Stoff ist, muss die Oldendorferin oftmals erklären, warum sie keine FFP2-Maske trägt.

